

Jilyrifches Blatt

zum

Nutzen und Vergnügen.

Nro. 13.

Freitag den 31. März 1820.

Ballade.

Amor und Psyche.

Von Zephyrsflügeln aufgehoben
Getragen in ein stattlich Schloß,
Das prächtig stand am Hügel oben,
Beglänzt vom Strahl des Helios,
Umschwebt von holden Nymphenschaaren,
Die ihres Wink's gewärtig waren,
War Psyche froh, doch heimatlos.

Berließ Apoll den Himmelsbogen
Mit seinem feurigen Gespann,
Wenn Sterne kamen angezogen
Am Äthers blau gefärbten Plan;
Sank Amor von Olympushöhen,
Gequälet von der Sensucht Wehen,
Er kam im Schloß bewaffnet an.

Hier lag auf weichsten Duentkissen,
In einem Himmelbett von Gold,
Die Süßeste von allen Süßen,
Lag Psyche paradiesisch hold,
Bewacht von Nymphen wunderschönen,
Und Zephyren, Aurorens Söhnen,
Die scharrenweise steh'n in Sold.

Auf Behen leise naht geflogen,
Der schöne Gott zur Schläferin,
Die Waffen läßt er unten liegen,
Und flattert so zur Liebsten hin,
Er küßt sie heiß mit Bluthverlangen,
Als wollt' er stets am Munde hangen,
An ihrer Seite ewig glühn.

So blieb er, bis die Purpurblüthe
Am Morgenhimmel aufwärts drang,
Leb wohl, sprach dann zur Engelgüte,
Nahm seine Waffen, und entsprang,
Kam wieder, wenn der Tag sich neigte,
Der Hesperus im Blau sich zeigte,
So that er's viele Monde lang.

Die Schwestern an ihr Herz zu drücken,
Die süße Heimath mahl zu seh'n,
Ja diese Freude, dieß Entzücken,
Glüht Psyche nun von ihm zu seh'n;
Nicht zweymahl darf sie bitternd fragen,
Sie wird sogleich dahin getragen,
Wo ihrer Heimath Lüfte weh'n.

Den Schwestern mahl't sie ihre Wonne,
Erzählt der Liebe Seligkeit,
Ich sehe, sprach sie, hoch am Throne,
Und tausend Diener steh'n bereit;
Die Seligsten der Augenblicke,
Beglücken mich, wenn ich ihn drücke,
Den Liebsten, der mein Herz erfreut.

Sie hören an doch eine Hölle,
Durchglüht der Schwestern Herzen roth,
Sie sprachen „Weh dir armen Seele,“
„Dein Liebster ist ein falscher Gott,
„Er ist der Gegend Schreckenshyder,
„Wir sahn sie kriechen hin, und wieder,
„O weh! vernehmen wir dich todt!“

„Geschwind zur That, du mußt ihn tödten,
„Den Lieben der dein Herz erfreut,
„Nicht anders kannst dein Leben retten,
„Hab Mordstahl, und Latern bereit,
„Und wenn er fest hat eingeschlaffen,
„So nimm das Licht, und stoß die Waffen,
„Ihm tief ins Herz, so wirst befreyt.

Der Rath zum teuflischen Beginnen,
Gellingt den Schwestern meisterlich,
Mit Beystand rächender Grinnen,
Schickt Psyche an zum Trevel sich,
Versteht mit Dolch sich, und Laterne,
Fliegt schnell zurück, jedoch ungerne,
Vollendet sie den Todesstich.

In mitternächtl'ich Schauerstunde,
Als das verruchte Unthier schlief,
Erhebt sie sich, die Todeswunde
Zu bohren in sein Inn'eres tief —
Und sieh! bey ihres Lichtes Strahlen,
Den Dolch sie bebend läßt entfallen,
Sieh sah den, der ihr Herz ergrieff.

Sie sah ihn überströmt vom Reize,
Wie ihn die Mutter einst gabar,
Betrachtet ihn mit Liebesgeizige,
Verweilend steht ihr Auge starr,
Besieht der Pfeile scharfe Spitzen,
Die husch! die Hände blutig rigen,
Sodann ihr Herz, das rein noch war.

Nun fiel ein Tropfen von dem Lichte
Auf Gros Liliendölse loch,
Der Schlaf flieht schnell ihm vom Gesichte,
Sein Auge strahlt, wie Sonne froh,
Doch bald erblickt es jene Waffe,
Die morden sollte Gott im Schlafe,
Worauf er ewig Psyche floh.

Pich.

Das Rittergut Flintenhäusen.

Eine Erzählung oder auch ein kleiner Roman, gemüthlich und komisch, wie man es haben will.

(Fortsetzung.)

Adelheid, die zu allen Stunden ihrer Höllen-Muse im Schlosse herumlungerte, und Malchens Schliche nach dem Forst erpährt hätte, eilte dem flüchtig zu Carl wandernden Mädchen mit ihren Storkenbeinen unbemerkt nach, und ertappte sie in des Försters Wohnung, eben als sie einen Umschlag auf dem Kohlenfeuer erwärmen und auf den beschädigten Fuß legen wollte.

Mit Wölfen und Bären hatte Carl oft angebunden und sie glücklich erlegt — das sprach doch gewiß für seinen Muth; aber Adelheids Anblick jagte einen solchen Schrecken in seine Glieder, daß er eiligst vom Bette aufsprang und seinen gewohnten Weg durch das Fenster in den Hof nahm.

Man denke sich Malchens Entsetzen, mehr noch über

Carls neuen Sprung, als über Adelheids Erscheinung. Sie war einer Ohnumacht nahe; Adelheid blieb aber bey dieser Überraschungs-Scene nicht müßig. Sie zerschlug mit ihrer steinernen Faust, die leeren und die noch vollen Salbengläser, warf die Kräuterumschläge in das Feuer, und ergoß einen Lavaström von Schimpfwörtern über die Arme, die mehr todt als lebendig da stand.

Der gute Carl bekam durch diesen Sprung neuen Muth; er ärgerte sich über seine Verzaghelt, und über das Unbesonnene, daß er Malchen in diesem Zustand verlassen habe.

Die medicinisch-chirurgischen Apparate waren schon alle durch Adelheids Auto da se vernichtet, und ihr Satansfermon hatte schon angefangen, als Carl schon wieder da stand und mit seinen beyden Händen und mit seinen beyden blauen Augen ihren Zorn zu löschen versuchte; die Answallung war aber fürchterlich, Vulcan schien mit allen seinen Cyklopen in ihr zu schmieden.

Die Herren Physiologen und eben so die Herren Psychologen, die alles auf ein Haar wissen, was die menschliche Seele in dem menschlichen Körper für ein Wesen treibt, und was die Organe dabey für Geschlechter schneiden, diese behaupten kühn, daß sey eben der wahre Zeitpunkt, in welchem Amors Pfeile die tiefsten Wunden stoßen. Der blondlockige Jüngling den Adelheid war öfters vorhin gesehen, aber nie ordentlich lorgnirt hatte, hielt in diesem Momente seinen Triumpheinzug in ihr Herz, und sie sah in diesem Augenblicke weder Malchen noch Kohlenfeuer, sie sah nur den schönen Springer, und wollte mit ihren langen Armen ihn an ihr mageres Herz drücken.

Malchen zu lieb, und um diesen Vorfall ein Ende zu machen, ließ er sich an den Knochenbusen hinziehen, und duldete in convulsischer Betäubung sogar einen derben Schmah von des Fräuleins verächtlichen Lippen, auf denen nie eine einzige Rose gebüßt hatte.

„Dir zu lieb,“ leuchtete Adelheid mit ärztlicher Stimme, „werfe ich diesen liederlichen Nickel nicht wie ihre Umschläge ins Kohlenfeuer, aber“ — sich zu Malchen wendend, — „künftig nicht zehn Schritte weit außer dem Schlosse, und auf einige Zeit der große Kettenhund vor deiner Thüre; wie wollen dann sehen, ob deine Euren nicht ein Ende haben.“

Das war ein kurzer aber kräftiger Sermon, — über den für den Augenblick keines von den Anwesenden zu sprechen wußte. Carl glied einen zerbrochenen Automaten, Malchen hatte das Fieber, Adelheid aber blieb sich gleich. Der Dämon des Zorns, der Eifersucht und der Liebe schmiedete einen gräßlichen Plan in ihrem Gehirne.

Vor der Hand fand sie am nöthigsten, das arme Kind kräftig zu fassen und nach Hause zu schleppen, sodann den verehrten Papa und rücksichtlich Oheim ein Lügenprotokoll vorzulegen, und die Straferxecution noch vor Bestätigung des Urtheils vorzunehmen.

„Oher Papa,“ schmetterte sie wie eine verstimmte Trompete, als sie in das Schloß kam, „hier bringe ich Ihnen die saubere Nichts. Dieses Schandmädel treibt Walde ihren Liebespuck; Schade, daß im Burgver-

ließ Ihr Rheinwein liegt, dort wäre sie auf zehn Jahren gut aufgehoben.

Der Oberste machte große Augen und meinte, es könnte das Mädel so viel Arges nicht getrieben haben; er zupfte sich bey der Nase — seine gewöhnliche Action, wenn er nicht wußte, was er thun sollte.

„Schwerenoth!“ rief er, „was hat sie denn gethan?“

„Sie fragen noch?“ quitschte Adelheid um eine ganze Octav höher; „junge Burken verführt sie, und hier im Hause spielt sie die barmherzige Schwester und den Tugendspiegel; ich hab' es mit meinen klaren Augen gesehen, wie sie dem Försterduben einen Umschlag gewärmt hat.“

„Hätte sie ihn den Kalt auflegen sollen?“ versetzte der Oberste ganz phlegmatisch; „das wäre nicht gut gewesen, ich hab' es selbst im Granatapfel*) gelesen, daß man das Ding marm nehmen muß.“

Adelheid stieg noch um eine Octav; das war ihr höchster Sprech-Sopran; die Gemüthsruhe des Obersten half' es zu beantworten, wenn bey diesem Brauvor-Gelöse dem Fräulein die sonore Gurgel zerspringen wäre. „Was nützt es mich, daß ich Ihr einziges Kind bin, und ein eheliches noch dazu: Sie behandeln mich wie einen Bastard.“ Hier blieb ihr die Stimme ganz aus, und eine Pantomime vom Herrn Balletmeister Satan, für diese Feyerlichkeit eigens erfunden, fieng an. Sie stieß Malchen mit Riesengewalt an des Obersten Peifenstelle, daß alles herum fiel, was nicht niet und nagelfest war, und leicht zerbrechliche Bestandtheile hatte; dabey schrie sie: „Sehen Sie nur, was der Schandteufel thut!“

Unter den Todten und stark Blessirten befanden sich sieben Favorit-Stücke des Obersten, und zur größten Freude Adelheids sein vorzügliches Lieblingspfeifen von sächsischen Porzellan, ein Geschenk von Malchen zu seinem sechzigsten Geburtstage.

Das war ein prächtiger Theater-Coup. Der Oberste glühte vor Wuth, sprudelte über fünfzig Schwerenoth

*) Ein altes Koch- und Arzneibuch.

in einem Athem heraus, und gab Adelheid die Vollmacht, mit dem Mädel anzufangen, was sie wolle.

Während diese Scene in dem Prunzimir vor des Obersten vorging, hatte Carl sich seinen rechten Fuß in Ordnung gebracht, lief in das Schloß, und kaufte mit Erlaubniß der Antichambre-Satelliten an der Thüre.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n e k d o t e

Mark Anton Galopi, ein Genueser, hatte als Kaufmann in Cadix beträchtliche Reichthümer erworben, und schiffte sich mit dem einzigen, neunjährigen Kinde auf einem, für diesen Zweck erkauften kleinen Fahrzeug ein, um in die Heimath zurückzukehren. Plötzlich erschien auf der Höhe von Valencia die Galeere des Ali Pegli, eines berühmten Korsaren des siebzehnten Jahrhunderts und verfolgte das schlecht bemannte Fahrzeug. Fast erreicht, warf sich Galopi, um der Sklaverei zu entkommen, mit den Matrosen in die See und schwamm der nahen Küste zu. Die Türken bestiegen ihre Prisse und machten Anstalt, sie mit sich fortzuführen.

Mächtiger als das Graun vor dem Verhängnisse welchem Galopi eben entgangen war, sprach bey die sem Anblicke die Wehmuth der Vaterliebe in seinem Herzen, denn mit dem Schiffe ward ihm ja das Kleinod des Lebens, das einzige, holdselige Töchterchen, welches er in dem Arme des saftigen Schlafes auf demselben zurück ließ, für immer entführt.

Der trostlose Vater drang jezt, so weit er's vermöchte, in das Meer vor und winkte, mittelst eines Luthes, dem Korsaren. Dieser schickte, von dem Zeichen bestreuet, ein Boot ab, es brachte den freywilligen, eben erst auf Befehl seines Lebens entronnenen Sklaven an den Bord der Galeere. Dieser sprach vor den Kapitann geführt —

Ich unterwerfe mich um meines Kindes willen, das ich nicht lassen kann, Eurer Willkür. Laßt uns frey bestimmen das Lösegeld!

Ali Pegli sah' ihn freundlich an; er forderte sechs tausend Piaßter; sie wurden alsbald zugestanden. Da erhob sich ein genuesischer Sklave von der Ruderbank und rief —

Dieser Gefangene ist mein Landsmann, ich kenne ihn und seine Umstände. Der Kauz erwarb genug, um mindestens das Vierfache zu bezahlen.

Ali hörte auf und sprach —

Parola de mi è parola de mi! Mein Wort ist mein Wort; Zieh' in Feiden! — Damit ließ er den Vater sammt dem Kinde nach der spanischen Küste zurück bringen.

M o n i g f a l t i g e s.

Die Sprachen der amerikanischen Indianer sind reich an Wörtern. Unter andern haben sie auch das Wort Dankerott! — Ist nur einmahl das Wort da, die Sache wird sich schon finden. Vielleicht schon in einem Jahrhunderte wird man von indianisch-amerikanischen Dankerotten in öffentlichen Blättern lesen.

E h a r a d e.

(Zweyßylbig.)

Mein Erstes war einst sehr in Mode,

Die Männer wurden so genannt,

Allein die neue Sprachmethode

Hat es aus dieser Welt verbannt.

Mein Zweytes kannst du erst erhalten

Durch and'rer Thiere Mord und Tod;

Es nützt dir dann in mancherley Gestalten,

Sowohl zum Luxus wie zur Noth.

Mein Ganzes pflegt' man einst zu lieben,

Man hat darüber oft gelacht,

Durch einen andern ward's vertrieben,

Der das, was jener machte, wieder macht.

Pausa.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 22.

U n s c h u l d, S c h u l d, S u l d.